16. August 1930

Das Reichsbanner

Beilage für die Gaue Baden und Pfalz
Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund Deutscher Kriegsteilnehmer u. Republikaner E. V., Sitz Magdeburg

Kreis Konstanz

Die letzte Kreiskonferenz wurde in Singen abgehalten. Kamerad Kreisleiter Bühler wies einleitend auf die Aufgaben des Reichsbanners hin. Anschließend gab der Kreisleiter ein anschauliches Bild von der Arbeit des Kreises Kamerad Benedey, der frühere Kreisleiter, untersucht die Verhältnisse des Kreises Konstanz und wünscht seinem Nachfolger besten Erfolg für sein Streben. Die Schwierigkeiten werden vermehrt durch die trostlose politische Lage. In Zukunft müsse wahrscheinlich die Parole heißen: Ohne Rücksicht auf die Parteistellung muß jeder entschiedene Republikaner dem Reichsbanner angehören! Kamerad Professor Säger (Konstanz) dankt dem Kameraden Benedey für seine aufopfernde Tätigkeit für das Reichsbanner. Kamerad Horcher (Konstanz) berichtet von der Ortsgruppe Konstanz. Kamerad Porzig (Singen) ging auf die Verhältnisse in Singen ein. Jungbannerkamerad Rebholz (Konstanz) ersucht um tatkräftige Unterstützung der Jugendbewegung des Reichsbanners.

Kamerad Gausekretär Scholz (Mannheim) betont angesichts der wirtschaftlich-politischen Lage, es dürfe nicht vergessen werden, daß jede staatliche Form die Folgen des Krieges tragen müsse. Nach wie vor werden alle rechtsgerichteten Organisationen im schärfsten Kampf gegen die Republik stehen. Redner geht auf die Neubildung der Deutschen Staatspartei ein, der er skeptisch gegenübersteht. Das Reichsbanner müsse zunächst Gewehr bei Fuß abwarten. Die Kameraden, die demokratisch eingestellt sind, müssen versuchen, die neue Partei in der Linksrichtung zu halten. Wir stehen der neuen Partei nicht ablehnend gegenüber, wir müssen abwarten. Die Kluft im republikanischen Lager darf nicht erweitert werden.

Kamerad Scholz fand lebhaftes Interesse und herzlichen Dank für seine Ausführungen.

In der Aussprache kommt neben dem Vorsitzenden zunächst Kamerad Rechtsanwalt Frank (Konstanz) zum Wort. Er gibt Anregung zur Förderung der Ortsgruppen des Reichsbanners. Vor allem muß sich der Gedanke der Solidarität im Reichsbanner auswirken. Kamerad Sanner ging auf die Dinge in Gailingen ein, ebenso Kamerad Benedey, der überdies hinwies auf die Bedeutung der Farben der Republik, die man nicht — wie dies Mahraun durch die neue Partei erhofft — verschmelzen könne. Kamerad Hildenbrand (Singen) weist auf die Schwierigkeiten in der Werbung hin.

In einem kurzen Schlußwort ging Kamerad Scholz auf die Ergebnisse der Aussprache ein. Kamerad Bühler schloß die Konferenz mit einem warmen Appell zur republikanischen Arbeit. —

Mordgesellen am Pranger

Als Ergänzung zu dem im Hauptblatt wiedergegebenen Bericht über die Verurteilung von 10 Nationalsozialisten wegen eines Ueberfalles auf das Reichsbanner in Mannheim sei folgendes Stimmungsbild wiedergegeben:

Der tapfere Baumgart.

In bombastischen Tönen verkündete Baumgart, wahrscheinlich der geriebenste Rowdy aus dem nationalsozialistischen Heerlager in Mannheim, auf einer Postkarte, die er der Staatsanwaltschaft vor einigen Tagen aus Straßburg zugehen ließ, daß ihm zwar die Freiheit besser bekomme als die Untersuchungshaft in Mannheim, daß er aber am Tage der Hauptverhandlung erscheinen werde. Denn Baumgart ist ja „unschuldig", nur hielt er es für besser, rechtzeitig zu verduften. Und man weiß nicht, ob er sich nicht zu dem Zwecke, seiner Verhaftung zu entgehen, an jenem 14. Juni ins Krankenhaus einliefern ließ. Das Blut stammte von seinen Opfern.

Der frechste aller Angeklagten.

Das war zweifellos Schück, der sich auf seine 21 Jahre außerordentlich viel zugute tat. Seine Lausbubereien nahmen eine derart unerträglich Form an, daß der Vorsitzende, ein Richter, dessen Loyalität unbestritten ist, in einem nicht mißverständlichen Deutsch den „frechen, unreifen Burschen" in die Schranken wies. Herr Dr. Frank aus München, den die NSDAP. ihren Edelingen als Verteidiger herbeigerufen hatte, protestierte vergebens gegen diese Bezeichnung. In Mannheim gibt es Gott sei Dank noch Richter, die solchen Frechlingen gewachsen sind. Das spürte auch Herr Dr. Frank, und deshalb wurde er nach der Mittagpause plötzlich „abgerufen".

Die Flucht des Verteidigers.

Das war nämlich einer der interessantesten Zwischenfälle des ganzen Prozesses. Als die Nachmittagsverhandlung begann, teilte der zweite Verteidiger der Nazis mit, daß sein Kollege Dr. Frank (München) abgerufen worden sei. Komisch, daß ein Rechtsanwalt, der extra von München hierhergeschickt wird, so dringend anderweitig benötigt wird, daß er keine Zeit mehr hat, den Prozeß zu Ende zu führen. Das war das Eingeständnis eines prominenten Nazimannes, daß er mit dieser Sorte von Parteigenossen keine Ehre einlegen könne, das war die Flucht vor den eignen Leuten.

Wir nehmen es Herrn Frank nicht übel. Vor solchen Spitzbübchen müssen sich anständige Menschen in Sicherheit bringen.

Der Vorsitzende.

Ein Richter von Format und Qualitäten. Er versuchte zu Beginn der Verhandlung den Angeklagten und allen Beteiligten den Ernst der Situation recht deutlich klarzumachen. Aber es half nichts, die Angeklagten benahmen sich dümmer und frecher, als man ihnen ohnehin schon zugetraut hatte. Sie mögen alles abstreiten. Das ist ihr gutes Recht, aber, daß sie neue Lügen zusammentragen, das wurde dem Vorsitzenden denn doch etwas zu dumm. Und als gegen die bewußten, provozierenden Frechheiten der Bürschchen gar nichts mehr helfen wollte, na, dann wurde gegen den harmlosen Herrn Ludwig, der immerhin schon mit dem Zuhälterparagraphen in Konflikt geraten ist, einmal eine Haftstrafe von 3 Tagen verhängt, die sofort zu verbüßen sind. Auf einmal wurden die Herrchen doch wesentlich zahmer. Vielleicht hatten sie angenommen, das Gericht habe sich mit ihnen nur einen Scherz erlaubt.

Daß der Vorsitzende sich nicht von den Angeklagten düpieren ließ, beweist eine Redewendung, die verdient, im Wortlaut festgehalten zu werden.

Dr. Kley zu Schück: Wenn Sie mich vor Ihrer Geschäftsstelle fortgewiesen hätten, dann hätte ich Ihnen wahrscheinlich eine heruntergehauen, daß Sie sich mehrere Male um ihr eigne Achse gedreht hätten!

Mit Koteletts und weißer Mütze.

So kam Klingler, der 7 Monate einstecken mußte, zum Ueberfall. Kein Wunder, daß er aber auch von fast allen Zeugen wieder erkannt wurde. Ironisch meinte der Staatsanwalt, Herr Klingler habe Pech, er müsse sich mindestens die Koteletts entfernen lassen.

Klingler ist ein komischer Kauz. Er gibt zwar zu, dabei gewesen zu sein, wenn das aber von Zeugen immer wieder festgestellt wird, erklärt er mit Verbissenheit, daß die Zeugen meineidig seien. Bis ihm der Vorsitzende einmal in die Parade fährt und ihn auch wissen läßt, daß er sich durch sein dummes Geschwätz nur noch mehr hineinreitet. Das macht Herrn Klingler aber wenig aus, er ist mit „Ehr' und Recht" bei den Nazis.

Wer hat gestochen?

Baumgart. Es gibt gar keinen Zweifel, daß mindestens die Stichverletzung des jugendlichen Roth von Baumgart herrührt. Aber die andern? Sollen sie alle nur angefeuert haben?

Die beste Antwort ist wohl die Tatsache, daß sehr gut zu beobachten war, wie sich Herr Paulus, der Mann mit der eigenartigen Kopfform, Herr Klingler und auch der harmlose Kaufmann aus besserer Familie, Kölln, jedesmal duckten, wenn ein neuer Belastungszeuge hereinkam. Wie sie ihr Gesicht zu verbergen suchten. Sie hatten Pech, da sie in der ersten Reihe saßen. Sie wurden alle wiedererkannt. Und auch Ludwig in der zweiten Reihe wurde wiedererkannt. Messer haben sie getragen, das ging einwandfrei aus der Beweisaufnahme hervor. Na, und Verletzte hat's auch gegeben. Wer also hat gestochen? Sicher alle andern, nur nicht diejenigen, die, wie Kölln und Klingler, mit gezücktem Messer gesehen worden sind. O nein, das trugen sie nur zur Dekoration mit. Aber zu ihren Galgengesichtern paßt das Messer!

Wie sie ihre Messer kennen.

Ein feststehendes Messer scheint in der Partei der Hitlerschen Edelinge überhaupt zum eisernen Bestand zu gehören. Das zeigt man sich, darüber unterhält man sich, daran freut man sich. Natürlich nur beim Brotschneiden. Wenn man ein Butterbrot schneiden will im Strandbad, dann braucht man unbedingt ein feststehendes Messer. Und Baumgarts Messer, das kannten alle. Der Nationalsozialist Kilb wußte es in allen Einzelheiten zu schildern, auch einer seiner nationalsozialistischen Freunde wußte genau Bescheid. Nur das Messer auf dem Tische, mit dem Baumgart gestochen hat, nein, das war nicht Baumgarts Messer. Kilb hatte einmal anders gemeint. Er kann zufrieden sein, daß ihm der Vorsitzende eine Brücke über den Meineid baute. Aber ob ihn der Staatsanwalt laufen läßt, ist eine andre Frage. Er möge sich nicht zu früh freuen.

Ein Brief des Naziführers Lenz (Mannheim).

Anläßlich der Verhandlung gegen Nationalsozialisten, die am 14. Juni 1930 einen Trupp Reichsbanner überfallen haben sollen, wurde bei der Vernehmung der Angeklagten zur Person festgestellt, daß einige Angeklagte ehrenrühriger Delikte wegen vorbestraft sind. Da laut Satzungen der NSDAP. Volksgenossen, die ehrenrühriger Delikte wegen vorbestraft sind, nicht Parteimitglied sein können, und die Tatsachen der Vorstrafen der Ortsgruppenleitung erst durch die Vernehmung bekannt wurden, werden mit sofortiger Wirkung aus der Partei ausgeschlossen:

Albert Klingler, Schiffer, Mannheim-Waldhof,
Erwin Ludwig, Zimmermann, Mannheim.

Die Vorbestraften Harnischfeger und Schmidt haben der Partei nie angehört.

Ortsgruppe Mannheim der NSDAP.
Unterschrift: Lenz.

Inserate aus Mannheim und dem Gau Baden

KANDER Mannheim 4608
Bekannt billig und doch gut!

HIRSCHLAND
MANNHEIM, AN DEN PLANKEN
Das Haus der guten Qualitäten

Warenhaus 4644
Hermann Wronker A.-G.
Das große neuzeitliche Warenhaus von Mannheim

SCHMOLLER
MANNHEIM
Das große Warenhaus für alle! 4645

Eichbaum-Bier 4610

Schuh-waren
in den bekannt guten Qualitäten
staunend billig
Gebrüder Major
Schwetzinger Str. 39
4607 Alleinverkauf
Dr.-med.-Löffler-Schuh.

Deutsche Bekl.-Ges. m. b. H. Mannheim O. 2. 2. Paradeplatz, Karlsruhe, Kronenstr. 40
Die großen Modekaufhäuser mit Kreditbewilligung gewähren Reichsbannermitgliedern
5 Prozent Extrarabatt
auf
Herren-, Damen-, Jugend- u. Sportbekleidung
Vertragslieferant des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Gau Baden 4647

Feuerwerke, Lampions, Girlanden, Saaldekorationen und Schreibwaren 4606
SCHUCK
J. 2, Nr. 12 — Fernruf 337 40
Versand auch nach auswärts

LANDAUER
Das Qualitätshaus 4613
Mannheim, Q 1. 1 Breite Straße

Heidelberg
Gewerkschaftshaus Artushof
Tel. 419 Zentrale Lage 4659
Naturreine Weine ff. Küche Schöne Fremdenzimmer
Verkehrslokal der R.-B.-Kameraden

Volksstimme 4614
Mannheim
Maßgebende große politische Zeitung
Gegründet im Jahre 1890
Anzeigen haben in der Volksstimme guten Erfolg

Liebhold 4611
Betten u. Aussteuern
H. 1. 4 / H. 1. 13 / H. 1. 14

Auto-Leder — Auto-Schwämme
Auto-Politur 4660
Größte Auswahl — Billigste Preise
Fr. Becker, Michaelis-Drogerie, G. 2. 2

Sportzentrale Mannheim
Qu. 3, 4 Verkaufsstelle d. Arb.-Turnverl. A.-G., Leipzig 4648
Sportbekleidung, Sportgeräte, Musikinstrumente für Tambourkorps

Adam Ammann 4646
Qu. 3. 1
Spezialhaus für Berufskleidung

Kohlen-Konsum-Verein
H. 1. 1., 1 Tr., Tel. 247 24
ist die Bezugsquelle für den besten u. billigst. Hausbrand
Prüfe Qualität und Preise

Restaurant Volkshaus
P. 4, 4/5 4691 Verkehrslokal des Reichsbanners

Reichsbannerkleidg. sowie preisw. Herrenbekleidung
Konfektionshaus Süßkind U. 1. 11 4612

Restaurant „Zur frischen Quelle"
Pestalozzistraße 37 4609
Treff des Reichsbanners bei Kamerad Karl Wollmershäuser

Baden-Baden
Städtische (Öffentl.) Sparkasse
Baden-Baden
empfiehlt sich für die
Erledigung von Geldgeschäften aller Art
Fernsprecher: Amt 2085, 2086
Rathaus 1151—1160
4623

Pforzheim
Geschwister Knopf
Pforzheim 4631
Das größte Warenhaus Pforzheims

Karlsruhe
Geschwister 4622
KNOPF
Karlsruhe i. B.
Das große Kaufhaus für Alle

Leipheimer & Mende
Spezial-Geschäft
für
4617 Herren- und Damenstoffe

HERMANN TIETZ KARLSRUHE 4618

Burchard 4619

Geschwister Gutmann 4621
Größtes Spezialhaus für
Damenhüte

Das 4620
Sporthaus Müller
Kaiserstraße 221
am Grenadierdenkmal
kleidet Sie
sportgerecht
geschmackvoll
preiswert
Verlangen Sie Preisliste!

Rastatt
Trinkt Franz-Bier
Rastatt 4629

Kleider, Mäntel und Anzüge sowie Stoffe jeder Art in größter Auswahl bei
Gebr. Blechner Nachf.
Kaiserstraße 27 4630

Freiburg
KNOPF
Das Kaufhaus für alle Berufsstände
Freiburg i. Br. 4628
Lörrach / Schopfheim
Offenburg / Emmendingen

Arbeiter, Angestellte und Beamte
organisieren sich genossenschaftlich im
Lebensbedürfnis-Verein Freiburg
Beitrittserklärungen werden in allen 40 Abgabestellen entgegengenommen.
4625

Die Volkswacht Freiburg
muß jeder Republikaner lesen! 4627

Kaiserstühlerhof
Tel. 1694 Lehenerstr. 8
Inh. Georg Meyer
Verkehrsl. des Reichsbanners
Guter bürgerl. Mittagstisch
Eigene Schlachterei 4624

Gasthaus Zum Schwanen
Inh. Emil Graf, Stadtstr. 87
Telephon 7282
empfiehlt d. Reichsbann. seine Lokalitäten / Kalte u. warme Speisen zu jeder Tageszeit
Reine Weine / ff Ganter-Biere
4626 Fremdenzimmer

Herr Lenz scheint also der Abberufer des Herrn Dr. Frank gewesen zu sein. Doch was hilft das, wenn man uns nachträglich erklärt, Klingler und Ludwig sind ausgeschlossen, Schmidt und Harnischfeger gehören der Partei nicht an, zu gleicher Stunde aber im Gerichtssaal der Lausbub Schück sagt: „Baumgart (ein Totschläger. D. Red.) ist ein Ruhmesblatt in unsrer Bewegung."

Dieser nachträgliche Ausschluß, von dem man ja bekanntlich nicht weiß, wie er gemeint ist und wie er gehandhabt wird, ist der Beweis dafür, daß gelegentlich bei den nationalsozialistischen Führern selbst anerkannt wird, welch lümmelhaftes und verbrecherisch veranlagtes Volk sich um die Hakenkreuzfahne sammelt. Aber die Herren Führer brauchen sich nicht zu wundern. Wer gerade wie auch Lenz immer den Mund bis über die Ohren vollnimmt von Phrasen von der Gewaltätigkeit, der muß wissen, daß Rowdys dadurch angezogen werden, daß defekte Elemente hier Unterschlupf erhoffen.

Außerdem ist es höchst seltsam, daß die Nazigrößen immer dann erst den Moralischen markieren, wenn in der gesamten Oeffentlichkeit die Verworfenheit ihrer Anhängerschaft festgestellt wird. Dann tun sie so, als schlage ihnen das Gewissen, das ja bei ihnen, genau so wie bei den Angeklagten, längst verschüttet ist durch den Morast, in dem sie täglich waten.

Nein, Herr Lenz, wir machen keine Ausnahme: Schück, Klingler, Schmitt, Kölln, Paulus, Ludwig und ihre Führer: sie sind einander wert. —

Feind im Land

Erinnerungen an die Besatzungszeit.

Von Rhenanus.

Sie kommen.

Dezember 1918! Schneewolken hängen am Himmel. Froststarrend sind die menschenleeren Straßen. Unheimliche Stille herrscht. Selbst in den Häusern wird kaum gesprochen. Ein Alpdruck lastet auf der Bevölkerung. Die stumme Frage, die alle bewegt, heißt: Was wird werden?

Da plötzlich zerreißen die grellen Klänge französischer Clairons die Luft. Marschtritte und Pferdegetrappel erdröhnen. Kanonen und Tanks rasseln. Kommandoworte schwirren. Die Besatzung ist da. Unabsehbare Reihen ziehen dahin. Ein einsam auf der Straße weilender Deutscher muß die Straße überqueren. Er geht zwischen zwei französischen Geschützen durch. Der Reiter des Handpferdes hebt die Peitsche und läßt sie schwer auf Kopf und Rücken des Mannes niedersausen. C'est la guerre!

Parlez-vous français?

Ein Deutscher steht vor dem Schwurgericht. Der vorsitzende Colonel (Oberst) fragt ihn eingangs der Verhandlung: „Parlez-vous français?" Der Angeklagte, der einige Brocken Französisch versteht, antwortet ganz harmlos: „Non Monsieur". Diese Antwort faßt das Gericht als eine Verhöhnung auf. Im Urteil kommt das deutlich zum Ausdruck.

Das verhängnisvolle Deutschlandlied.

Der Windthorstbund von E. macht einen Ausflug. In einem reizend gelegenen Eifeldörfchen wird Rast gemacht. Der Vorsitzende des Bundes und der Führer der Partei halten Ansprachen. Zum Schluß steigt das Deutschlandlied. Am darauffolgenden Montag wird der Vorsitzende des Windthorstbundes zur „Surreté militaire" zitiert. Der vernehmende Inspektor ist über alle Einzelheiten der Sonntagwanderung genauestens informiert. Nur die Inhaltsangaben der Reden sind falsch. Die beiden Ansprachen und das Deutschlandlied sollen provozierend gewesen sein. Das wird selbstverständlich bestritten. Aber woher hat die Besatzung ihre Wissenschaft? Ein Spitzel hat sich eingeschlichen. Er mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Der „Diplomatenpaß".

Die Grenze des besetzten Gebietes ohne gültigen Personalausweis zu passieren, ist gefährlich. Manchmal geht es gut ab. So auch in diesem Falle. Ein Personalausweis ist im unbesetzten Gebiet verloren gegangen. Ersatz ist nicht zu beschaffen. In H. üben Marokkaner die Paßkontrolle aus. Da genügt ein Eilfrachtbrief, dessen rote Umrandung durch Hinzufügen eines blauen Streifens „verschönt" wird. Der Besitzer des „Passes" markiert den Schlafenden. Als ihn der braune Soldat weckt, brüllt er ihn laut an und fuchtelt ihm mit dem Frachtbrief vor der Nase herum. Als der farbige Kulturträger die blauweißroten Farben und die großen Stempel sieht, wird er ganz kleinlaut und verschwindet.

Ergebnislose Haussuchung.

Bei einem Eisenbahnbeamten, der während des passiven Widerstandes Lohngelder auszuzahlen hat, erscheinen belgische Gendarmen, um Geld und Lohnlisten zu suchen. Im letzten Augenblick versteckt der Beamte das wertvolle Gut an einem verschwiegenen Oertchen und setzt sich darauf. Dort finden ihn die Gendarmen und glauben an die Harmlosigkeit seines Tuns. Die genaue Durchsuchung der Wohnung war ergebnislos.

Ein sicheres Versteck.

Ein andrer Eisenbahnbeamter versteckt das ihm anvertraute Geld in einer Konsole. Der größern Sicherheit halber stellt er darauf eine Marienstatue. Durch einen glücklichen Zufall erfährt er, daß er verraten ist. Schleunigst bringt er das Geld in Sicherheit. In die Konsole stellt er einen Topf mit Apfelkraut. Als die Gendarmen kommen, geht einer von ihnen sofort auf die Konsole zu, nimmt die Statue herunter und greift ins Apfelkraut. Fritz grinst. Der Belgier soll nicht sehr geistreich dreingeschaut haben. Er rächte sich durch Ausweisung des Eisenbahners.

Endlich ein Fang.

Der größte Teil der Lohngelder ist ausgezahlt. Nur ein kleiner Rest muß noch den wartenden Arbeitern übergeben werden. Freund Hein macht ein nettes kleines Paketchen fertig, das er in Zeitungspapier einwickelt. Kaum hat er sein Büro betreten und das Geldpaketchen gerade auf den Schreibtisch gelegt, als schon Gendarmen das Gewerkschaftsbüro betreten. Nach einem langen Palaver mit ihnen gesteht Hein endlich ein, in seinem Schrank Geld zu verwahren. Er bittet den führenden Offizier, durch einen der anwesenden Kollegen ein Frühstücksbrot an die Bahn bringen lassen zu dürfen, da seine Frau verreise. Nach Erteilung der Erlaubnis gibt er dem Jupp das auf dem Schreibtisch liegende Paketchen, der damit schleunigst verschwindet. Dann rückt Hein die Schlüssel zum Schrank endlich heraus und die eifrig suchenden Gendarmen finden ... drei Zigarrenkisten, gefüllt mit städtischem Notgeld — Zehn- und Fünfzigpfennigstücke —, das im Zeitalter der Millionen natürlich längst außer Kurs ist. Das Lohngeld aber ist gerettet.

„Getarnte" Maschinengewehre.

Waschweiber können unschätzbare Dienste leisten. Man braucht in ihrer Gegenwart nur zu erzählen, daß an einer bestimmten Stelle zwei Maschinengewehre aufgestellt und reichlich mit Munition versehen sind. Sehr schnell erfahren das die Sonderbündler, die daraufhin von einem Angriff absehen. Zwar erscheinen nachher belgische Soldaten, die vergebens nach den nicht vorhandenen Mordwerkzeugen suchen, wobei die Frage offenbleiben kann, ob man durch eine Notlüge Blutvergießen verhindern darf.

Aus den Ortsvereinen

Mannheim. Eine sehr gut besuchte Kameradschaftsversammlung der Abteilung Innenstadt fand in den ersten Augusttagen statt. Man beschäftigte sich eingehend mit den Fragen der Ausgestaltung der Verfassungsfeier, um dann zu den politischen Dingen der Gegenwart Stellung zu nehmen. Kamerad Gausekretär Scholz referierte eingangs über die derzeitige Lage und das Reichsbanner. Zur Gründung der Staatspartei vertrat er die Meinung, daß jede Verbreiterung der republikanischen Front zu begrüßen sei, doch müssen wir vorerst abwarten. Ein klares Bekenntnis zu Schwarzrotgold ist für uns Grundbedingung. Interessant waren seine Ausführungen zu den Parteiumgruppierungen und die Aussichten für den neuen Reichstag. Die Kameraden diskutierten eifrig den Vortrag, das Einstehen für das Reichsbanner wurde allseits unterstrichen. Zu wünschen bleibt, daß auch die weitern Versammlungen der Kameradschaft so guten Besuch aufzuweisen haben. —

Schönau im Wiesental. Die Ortsgruppe Zell-Atzenbach, die rührigste im Wiesental, hat es sich nicht nehmen lassen, auch im hintern Wiesental für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold zu werben. Nun ist es ihr gelungen, in Schönau eine Ortsgruppe zu gründen. Am 3. August versammelten sich die Kameraden von Zell-Atzenbach und Steinen zu einem Werbemarsch nach Schönau. Die Kameraden waren zahlreich erschienen, mit wehenden Fahnen unter strömendem Regen ging es Schönau zu. In Mambach mußten wir, da alle durchnäßt waren, den Zug besteigen. Die heitere Stimmung hielt dennoch an. In Schönau ging es unter klingendem Spiel in das Versammlungslokal. Eine große Zuschauermenge umsäumte die Straßen, da gerade die Kirche aus war. Eine Person sagte: „Was isch denn des vo o neier Verei?" Im „Kirchbühl" hatten sich unterdessen Schönauer Republikaner eingefunden. Kamerad Peter, Atzenbach, eröffnete die Versammlung, hieß alle willkommen und wies auf die Gründung einer Ortsgruppe hin. Der stellvertretende Kreisleiter, Kamerad Hochwarth (Lörrach), nahm dann zu einem Vortrag das Wort. Kamerad Hochwarth ging auf die Gründe, warum das Reichsbanner notwendig ist, ein. Anschließend hielt Kamerad Bäumle (Murg), einen Lichtbildervortrag „Das Jungbanner." Dieser wurde beifällig aufgenommen. Kamerad Peter dankte den beiden Referenten herzlich. An der Aussprache beteiligten sich mehrere Kameraden von Schönau, Zell und Atzenbach, die alle die Ausführungen unterstrichen und die Gründung einer Ortsgruppe befürworteten. Kamerad Zopf (Schönau) wurde zum vorläufigen Vorsitzenden bestimmt, ebenso Kamerad Stahl zum Schriftführer. Die Anwesenden von Schönau meldeten sich als Kameraden der neu ins Leben gerufenen Ortsgruppe. Kamerad Kreisleiter Hochwarth konnte verschiedene Anfragen beantworten und wies beim Schlußwort auf unser Organ, die Bundeszeitung, hin, ebenso auf die IMZ. Mit einem Frei Heil! nahm man von den Kameraden Abschied. Mit Sang und Klang ging es durch Schönau zurück nach Atzenbach-Zell, wo man bis zum Abend in fröhlicher Stimmung beieinanderblieb. Dank an die Kameraden von Murg, die in so uneigennütziger Weise Opfer gebracht hatten, um unsre Werbung zu unterstützen. Ebenso Dank allen Kameraden, die alle Opfer gebracht haben, da auch das Wiesental wirtschaftlich schwer daniederliegt. — H.

Zell. Die Ortsgruppe Zell-Atzenbach hatte ihre Mitglieder am 2. August zu einem Lichtbildervortrag eingeladen, den Kreisleiter Bäumle (Murg) übernommen hatte. Kamerad Hochwarth (Lörrach), Kreisleiter Bäumle und zwei Kameraden aus Murg waren neben den Mitgliedern von Zell erschienen. „Das Jungbanner unter Schwarzrotgold" lautete das Thema. Der Vortrag ging aus von den Freiheitskriegen und leitete zur Jetztzeit über. Man sah auf den Bildern, daß unser Schutzsport etwas anderes ist, als der in den nationalistischen Kampfverbänden betriebene „Wehrsport". Der Schutzsport erzieht zur Ordnung, zur Pünktlichkeit, zum Pflicht- und Verantwortungsgefühl. Die Körperschulung der Jungmannschaften umfaßt Marschübung, Gymnastik, Sprung, Lauf, Wurf, Schwimm- und Wassersport sowie Jiu-Jitsu, Ballspiele und Wintersport. Am Schlusse wurde die Bundesschule gezeigt. Ein großes Werk ist hier geschaffen, echtes Volkstum. Der zweite Vortrag „Friedrich Ebert, der große Staatsmann aller Zeiten", mit dem Wahlspruch „Des Volkes Wohl ist unser Arbeit Ziel", wurde mit gleicher Spannung und Aufmerksamkeit verfolgt wie der erste Vortrag. Reicher Beifall belohnte den Vortragenden für seine Ausführungen. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Peter, konnte dem Kreisleiter Bäumle den Dank der Kameraden aussprechen. Die Kameraden blieben noch eine Zeitlang beisammen bei Gesang und Frohsinn. Möchte der Abend für unsre Sache gute Früchte tragen. H.

Wirbst du Leser; hast du schon ein neues Mitglied gewonnen? Bedenke, es ist Werbemonat!

Ist dein Mitgliedsbuch in Ordnung? Hast du schon dein Bild und deine Unterschrift auf der zweiten Seite?

Inserate aus dem Gau Pfalz

Ludwigshafen

Lieferant der vorschriftsmäß. Reichsb.-Kleidung
MERKUR
4652 das zuverlässige Fachgeschäft für Herren- u. Knabenkleidung
Feine Herren-Maß-Schneiderei

Actien-Brauerei
Ludwigshafen a. Rh.
Gegründet 1862 4655

Die „Pfälzische Post" in Ludwigshafen ist die maßgebende republikanische
4650 Tageszeitung der Pfalz. Sie kämpft für Deine Interessen, denn sie ist **Deine Zeitung**

Das Haus der guten Bedienung
4667 **S. Wronker & Co. Nachf.**
Ludwigshafen-a-Rhein • Ludwigstrasse

Zuerst zu Tietz
4651
Ludwigshafen

Bürgerbräu
Ludwigshafen a. Rh. 4606

Kaufhaus Rothschild
Die günstige Einkaufstätte 4616

Betten •
4653 nur bei
• Grombacher

Vorschriftsmäßige Reichsbanner- u. Basken-
4654 **Mützen**
Paul Halisch
Bismarckstraße 22
Kürschner und Mützenmacher

Das Kaufhaus für Alle
4615 Theodor Kaufmann

Frankenthal

Kauft bei 4662
TIETZ
LEONHARD AKTIEN-GES.
Frankenthal

Adolf Lang Ludwigstr. 7. Tel. 147 4661
Manufakturwaren, Herren- u. Knabenkonfektion
Anfertigung nach Maß. Liefer. d. Einheitskleidg.

Neustadt a. d. H.

Kaufhaus Siegfried Cohrssen Hauptstr. 43
Billig und gut 4665
Filialen: Lambrecht & Mundenheim

Saarbrücken

Restaur. Joh. Driesch
Saarbrücken 3 — Dudweiler Straße 70 — Telephon 3313
Halte mich dem Reichsbanner bestens empfohlen.
4658 ff. Biere
Schönes Vereinszimmer.

Die republikanischen Zeitungen des Saargebietes sind die
„Volksstimme", Saarbrücken
und das 4692
„Neunkircher Echo"

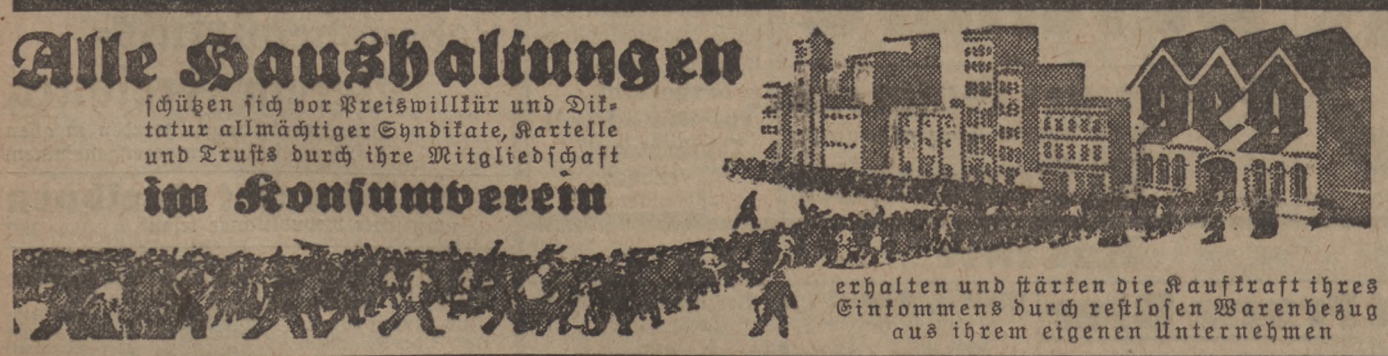
Das Haus für Alle
4657 Kaufhaus
Geschw. Sänger
G. m. b. H. Bahnhofstr.

Kaiserslautern

Warenhaus 4664
Schweriner
Eink.-Konzern Leonh. Tietz A. G.
Das Haus für Alle und für Alles

Gewerkschaftshaus G. m. b. H.
Luitpoldstraße 12 4663
Verkehrslokal des Reichsbanners.

Alle Haushaltungen
schützen sich vor Preiswillkür und Diktatur allmächtiger Syndikate, Kartelle und Trusts durch ihre Mitgliedschaft
im Konsumverein



erhalten und stärken die Kaufkraft ihres Einkommens durch restlosen Warenbezug aus ihrem eigenen Unternehmen

Auskunft in allen Verteilungsstellen
Konsum-Verein Ludwigshafen,
Konsum-Verein Frankenthal,
Konsum-Verein Maudach, 4656
Konsum-Verein Lambrecht,
Konsum-Verein Pirmasens,
Konsum-Verein Kaiserslautern,
Allgemeiner Konsum-Verein Kaiserslautern,
Konsum-Verein Landau.

Verkauf nur an Mitglieder!